

nicht schon mal in einem Film gesehen«, erklärte er grinsend. »Das ist das Lampenfieber. Bräute kneifen schon mal, wenn sie vor dem Altar stehen und es ernst wird. Dann rennen sie davon.«

»Ich dachte immer, es wäre der Bräutigam, der kalte Füße bekommt.«

Er schüttelte energisch den Kopf. »Nicht Maddox. Er steht zu seinem Wort.«

»Dann sollten Sie ihn vielleicht heiraten«, schlug ich ihm vor und grinste. »Aber das sind Sie ja sicherlich schon.«

»Geschieden, nach sechs Monaten Ehe. Meine Frau hat mich für ein jüngeres Model ausgetauscht. Wesentlich jünger.« Die letzten beiden Worte betonte er sorgsam und verdrehte die Augen.

»So alt scheinen Sie aber gar nicht zu sein.«

»Vierunddreißig, da kann man mit einem Dreiundzwanzigjährigen nicht mithalten.«

Ich schüttelte lachend den Kopf. Das war echt absurd. Er sah umwerfend aus, war in blendender Verfassung, wenn man sich seinen Sprint so ansah. Welche Frau ließ so ein Musterstück laufen?

Wir wandten uns der linken Straße zu, sprangen über Pfützen. Der Regen wurde immer dichter. Der Saum meines Kleides war schon durchnässt, als wir auf das *Old Spice* zuliefen. Es war eine Kneipe, die von Henry betrieben wurde. Henry lebte schon immer in Cap Charles. Er gehörte sozusagen zum Inventar, er war eben auch Old Spice.

In der Kneipe war es ziemlich dunkel, die üblichen Verdächtigen saßen auf ihren Barhockern und starrten in ihre Gläser, dessen

Inhalt schon schal war.

»In der Damentoilette«, rief Henry mir zu und nickte in die Richtung.

»Das ist dann ja wohl ein Fall für mich. Ich bin gleich wieder da«, rief ich Mr. Sexy-Black zu, raffte meinen Rock und lief in den hinteren Teil der Bar.

Ich stieß die Tür zu den Toiletten auf und da stand sie. Gebeugt über dem Waschbecken und spülte sich den Mund aus.

»Ein Glück, dass du nicht eher gekommen bist, sonst hättest du mich mit dem Kopf über der Kloschüssel entdeckt«, murmelte sie und sah mich missmutig an.

»Was ist mit dir?«, fragte ich besorgt.

»Nervöser Magen, kalte Füße oder schwanger?«, zählte ich die Alternativen auf.

»Such dir was aus, alles drei kommt

infrage.« Ireland richtete sich auf, blickte mich hilfesuchend an.

Ich ging langsam auf sie zu. »Nun, zuerst würde ich mal den Vater des Kindes heiraten. Über den nervösen Magen und die kalten Füße kannst du dir später immer noch Gedanken machen.«

Sie sah mich ernst an, dann brach sie in lautes Lachen aus. »Echt jetzt? Das soll der Rat einer besten Freundin sein?« Sie schüttelte den Kopf und wischte sich die Tränen aus den Augenwinkeln.

»Ja, und wenn du länger darüber nachdenkst, ist es der beste Rat der Welt. Maddox Reed ist der tollste Mann, den du dir wünschen kannst. Er liebt dich und wird dich auf Händen tragen. So einen Mann muss man erst mal finden. Nur schade, dass er gerade in einer Kirche wartet,

weil ihm seine Braut abhandengekommen ist.«

Plötzlich sah Ireland mich ernst an.
»Glaubst du, ich tue das Richtige?«

Ich löste mich von der Tür und griff nach ihren Händen, drückte sie fest. »Wer weiß schon im Vorhinein, ob er das Richtige tut. Das weiß man doch immer erst hinterher. Tu das, was dein Herz für richtig hält. Folge deinem Verstand in die Richtung, die dein Herz vorgibt, hat meine Mutter immer gesagt. Also Ireland, was wirst du tun? Da draußen sitzt nämlich ein verdammt heißer Typ, der euer Trauzeuge ist und ich würde gerne mehr über ihn herausbekommen.«

»Aiden?«, fragte Ireland verblüfft.

»Ja. Aiden Black trifft auf Noraly White! Wenn da nicht das Schicksal seine Hände im Spiel hat.« Ich verdrehte die Augen und Ireland